

Die Achillesferse des Homo Oeconomicus

Thomas Pogge

Leitner Professor of Philosophy and International Affairs, Yale University
with additional affiliations at
the ANU Centre for Applied Philosophy and Public Ethics (CAPPE)
and the University of Oslo Centre for the Study of Mind in Nature (CSMN)⁰

Moderne Wirtschaftstheorie

Die Theorie und Ausformung moderner Wirtschaftssysteme ist von zwei Prinzipien geleitet: (1) Es gibt keine übergreifenden, geteilten Zwecke, denen das System als Ganzes dienen sollte. (2) Die Regeln des Systems können und sollen so eingerichtet werden, dass eine optimale Befriedigung der diversen Zwecke der Systemteilnehmer dadurch zustande kommt, dass jeder Teilnehmer im Kontext der Systemregeln, inklusive Sanktionen, rational nur seine eigenen Zwecke verfolgt.

Wie soll das funktionieren?

Das System ist so zu organisieren, dass die Systemteilnehmer miteinander auf von **Geld** gesteuerten wohlgeordneten **Märkten konkurrieren**. Jeder kann dort gewünschte Leistungen von vielen Anbietern je nach Kosten und eigenem Zweck erwerben und auch eigene, die Zwecke anderer befördernde Leistungen zu beliebigen Preisen anbieten. Rationalität und Freiwilligkeit vorausgesetzt, bringt jede Transaktion jeder Beteiligten einen Nettogewinn in bezug auf ihre Zwecke.²

Konkurrenzsysteme

— wie in Wirtschaft, Finanzwesen, Politik, Rechtsprechung, akademischer Forschung, Medienbetrieb — können hocheffizient sein, wenn sie gut strukturiert sind: nämlich so, dass die von den Teilnehmern angestrebten Prämien mit erwünschten Leistungen korrelieren. Das setzt voraus, dass die “Spielregeln” dementsprechend formuliert sind und in transparenter, unparteiischer Weise angewendet werden.

Konkurrenzsyste~~m~~e



sind in ihrer Effizienz gefährdet sofern sie manchem prämienhungrigen Teilnehmer Anreize geben zu versuchen, die Spielregeln oder deren Anwendung zu seinen eigenen Gunsten abzuwandeln. Die Rahmenbedingungen des Wettbewerbs werden so selbst zum Gegenstand des Wettbewerbs.

Konkurrenzsysteme

verlieren viel von ihrer Effizienz wenn solche Korruptionsversuche rentabel sind. Denn die in solche Versuche investierten Ressourcen gehen dem System verloren; und, insofern solche Versuche Erfolg haben, vermindern sie den Grad zu dem das System die Zwecke seiner Teilnehmer bedient.

Ein Konkurrenzsystem

mag Regeln enthalten, die solcherlei Korruptionsversuche verbieten und unter Strafe stellen. Aber solche Systemschutzregeln und ihre Anwendungen sind selbst ebenfalls durch Abwandlungsversuche gefährdet. Beispiel vom Fussball: verborgene und geschauspielerte Fouls.

Konkurrenzsysteme

können, wenn die gegenläufigen Versuchungen nicht zu groß sind, ihre Rahmenbedingungen dadurch — und nur dadurch? — stabilisieren, dass sie ihren Teilnehmern eine moralische Einstellung zu den Spielregeln und Strafen anerziehen. Das funktioniert nur dann, wenn diese moralische Einstellung kulturell verankert ist und von vielen Teilnehmern — besonders denen, die legislative oder schiedsrichterliche Rollen bekleiden — internalisiert wird.

Moralisierung ist nur begrenzt leistungsfähig

Die Moralisierung von Regeln ist eine graduelle Sache (Stärke und Häufigkeit der moralischen Einstellung) – und ist selbst korruptionsanfällig insofern Teilnehmer Anreize haben, die De-moralisierung oder Moralisierung (!) bestimmter Systemvorschriften zu betreiben. Der Erfolg solcher Anstrengungen hängt davon ab, wie in der umgebenden Kultur Moral verstanden und gelebt wird.

Tendenz in den USA

Geld wird zur Universalprämie, auch im Medienbereich (Werbung), im akademischen Betrieb (Forschungsgelder), in der Politik (Wahlkampfspenden) und in der öffentlichen Verwaltung ("revolving door"). Die Judikative zeigt noch die größte Resistenz — sie ist aber, hinsichtlich der von ihr anzuwendenden Regeln, auf legislative Vorgaben angewiesen.

**Die "Krise" als
Symptom zweier
Strukturprobleme**

Systemproblem Instabilität

Bei privat gekauften Regeln und Regelanwendungen bleiben andere Teilnehmer und die Zukunft betreffende Externalitäten (insbesondere langfristige Kosten und Risiken) unberücksichtigt. Ausserdem verschärft sich die Inkohärenz des ganzen Regelsystems weil seine verschiedenen Bestandteile von unterschiedlichen besonders interessierten Parteien mitgestaltet werden. Beide Phänomene exemplifizieren die Struktur eines "collective action problem" (z.B. Gefangenendilemma): Die stärksten Teilnehmer werden vom Eigeninteresse zu Einflussnahmen angetrieben, die sogar dem Kollektiv der stärksten Teilnehmer (und erst recht den Schwächeren) nachteilig und gefährlich sind. Selbst den Stärksten geht es langfristig insgesamt schlechter als wenn sie sich gemeinsam all solcher Einflussnahmen enthalten würden. 11

Systemproblem: Regulatory Capture mit Ungleichheitsspirale

Die finanzstärksten Teilnehmer beeinflussen – oftmals konzertiert – die Regeln und deren Anwendung und bauen so ihre Führungsrollen aus. Ein solches “Ausreissen” ökonomischer Ungleichheit verstärkt die Anreize und auch die Möglichkeiten zur Einflussnahme. Öffentliche Einrichtungen kommen unter die Kontrolle partikularer und kurzfristig denkender Teilnehmer, die sich zu diesem Zweck Unterstützung von Medien und Akademikern besorgen (Käuflichkeit insbesondere der Wirtschaftswissenschaften, die ihrem Modell des *homo oeconomicus* Ehre machen). Der Einfluss von Partikularinteressen auf internationale Verträge und Organisationen ist besonders ausgeprägt.

Hypothese

Selbst die Reichen, wenn sie nur etwas langfristiger denken, haben ein Interesse am Abbau ökonomischer Ungleichheit, am *oberen* Ende. Ihnen erwächst langfristig mehr Schaden aus den Korruptionsanstrengungen anderer Reicher als Gewinn aus den eigenen.

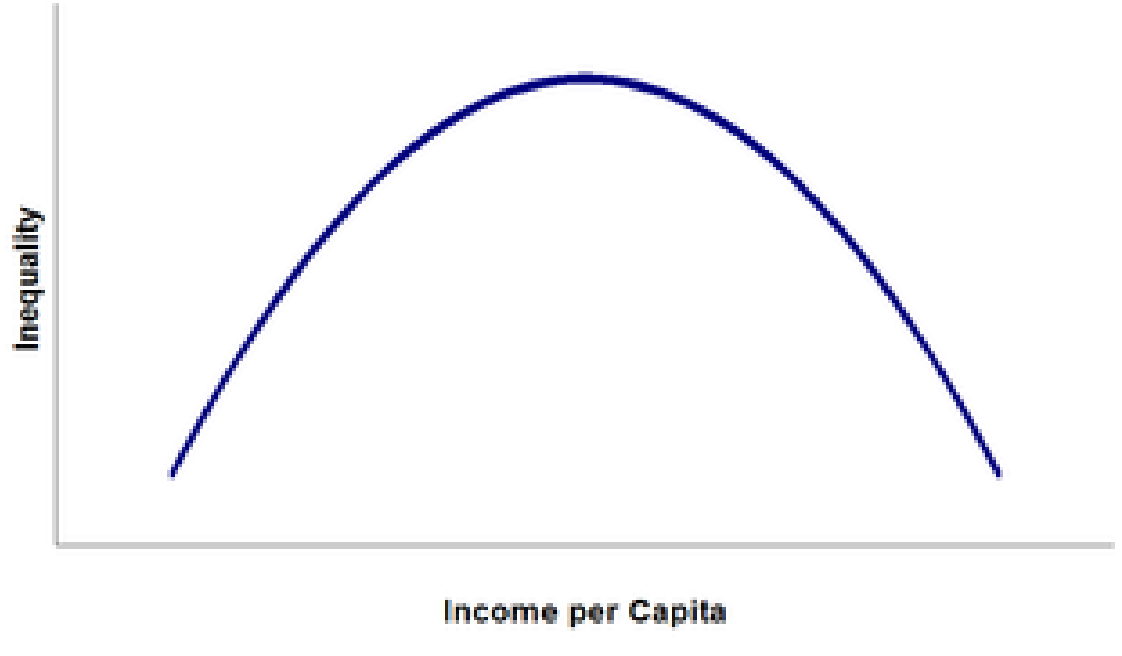
**Tendenz zur
Ungleichheit**

Vorreiter USA

Während des letzten Wirtschaftsaufschwungs in den USA (2002-07) wuchs das durchschnittliche Haushaltseinkommen um **16%**.

Dabei wuchs das durchschnittliche Haushaltseinkommen im obersten Prozent der Bevölkerung um **62%** und das durchschnittliche Haushaltseinkommen der übrigen 99 Prozent um **6,7%**.

Das oberste Prozent der Bevölkerung konnte **65%** des Realzuwachses der US Wirtschaft für sich gewinnen (1993-2000 unter Clinton: **45%**).



Die Kuznets-Kurve beschreibt eine Relation zwischen dem Sozialprodukt pro Kopf und der personellen Einkommensverteilung (erstmalig Kuznets, S., *Quantitative Aspects of the Economic Growth of Nations*, 1957). Der in der K.-Kuznets-Kurve zum Ausdruck kommende Zusammenhang ist empirisch ableitbar und unterliegt historischen und länderspezifischen Einflüssen. - 2. Erläuterung: In der Abbildung ist auf der Ordinate das Sozialprodukt pro Kopf im logarithmischen Maßstab abgetragen. Auf der Abszisse steht der Einkommensanteil, der auf die 40% der Einkommensbezieher mit den niedrigsten Einkommen entfällt.

Die K.-Kuznets-Kurve besagt, daß die Ungleichheit der Einkommensverteilung mit steigendem Sozialprodukt pro Kopf zunächst zunimmt, dann wieder abnimmt.

Anteile am US Privateinkommen im Zeitraum 1978-2007

Der Anteil der unteren Hälfte fiel von **26,4%** auf **12,8%**.

Der Anteil des obersten Prozents stieg von **8,95%** auf **23,50%** (**2,6x**).

Der Anteil des obersten Zehntelprozents stieg von **2,65%** auf **12.28%** (**4,6x**).

Und der Anteil des obersten Hundertstelprozents ver-
siebenfachte sich von **0,86%** to **6,04%** (**7x**). Die best-
verdienenden 30.000 Amerikaner haben heute also fast
halb soviel Einkommen wie die unteren 150 Millionen.

Anteile am chinesischen Volkseinkommen 1990-2004

Der Einommensanteil der unteren Hälfte der Bevölkerung verringerte sich von **27%** auf **18%**, der des untersten Zehntels von **3.08%** auf **1.62%**. Der Anteil des obersten Zehntels wuchs von **25%** auf **35%**.

Globale Ungleichheit

Die 1125 Milliardäre der Welt (2007) hatten ca. **drei** Prozent des weltweiten Privatvermögens, die untere Hälfte der Menschheit (3.400 Millionen) hatte ein Drittel davon: **ein** Prozent.

Das einkommenstärkste Hundertstelprozent der US Bevölkerung (14.400 Steuerzahler) hat etwa **zwei** Prozent des globalen Haushaltseinkommens, die untere Hälfte der Menschheit (3.400 Millionen) hat knapp **drei** Prozent.

Nach Marktwechselkursen

Segment der Weltbevölkerung	Anteil am globalen Haushaltseinkommen 1988	Anteil am globalen Haushaltseinkommen 2002	Absolute Veränderung im Einkommensanteil	Relative Veränderung im Einkommensanteil
Reichstes Zwanzigstel	42,87	46,36	+3,49	+8,1%
Nächste vier Zwanzigstel	46,63	43,98	-2,65	-5,7%
Zweites Viertel	6,97	6,74	-0,23	-3,3%
Drittes Viertel	2,37	2,14	-0,23	-9,8%
Ärmstes Viertel	1,16	0,78	-0,38	-32,9%

Daten nach Branko Milanovic

Armut in der unteren Hälfte

Globale institutionelle Ordnung



Globale Armutsgrenzen und -defizite

Armutsgrenzen in 2005 KKP Dollar pro Person & pro Tag	Arme im Jahr 2005		Gesamtdefizit unter Armutsgrenze		
	Anzahl in Milliarden	Mittleres Defizit unter AG	in Prozent des Welteinkommens		in Mrd \$ pro Jahr
			nach KKP	nach 2005 Wechselkursen	
\$1,25	1,38	30%	0,33%	0,17%	76
\$2,00	2,56	40%	1,28%	0,66%	296
\$2,50	3,08	45%	2,2%	1,13%	507

Die menschlichen Kosten der Armut

Von 6800 Millionen Menschen heute sind etwa

925 Millionen unterernährt (FAO, 2010),

2000 Millionen ohne Zugang zu lebenswichtigen Medikamenten
(www.fic.nih.gov/about/plan/exec_summary.htm),

884 Millionen ohne sicheres Trinkwasser (WHO/UNICEF 2008, S.32),

924 Millionen obdachlos (UN Habitat 2003, S. vi),

1600 Millionen ohne elektrischen Strom (UN Habitat, "Urban Energy"),

2500 Million ohne sanitäre Einrichtungen (WHO/UNICEF 2008, S. 7)

796 Millionen Erwachsene Analphabeten (www.uis.unesco.org),

218 Millionen Kinder (im Alter von 5-17) verrichten Lohnarbeit
ausserhalb ihres Haushalts, oft unter sklavereiähnlichen
Bedingungen: als Soldaten, Prostituierte, Hausangestellte,
Landarbeiter, Bauarbeiter, Fabrikarbeiter oder Teppichknüpfer
(ILO: *The End of Child Labour, Within Reach*, 2006, S. 9, 11, 17f.). 24

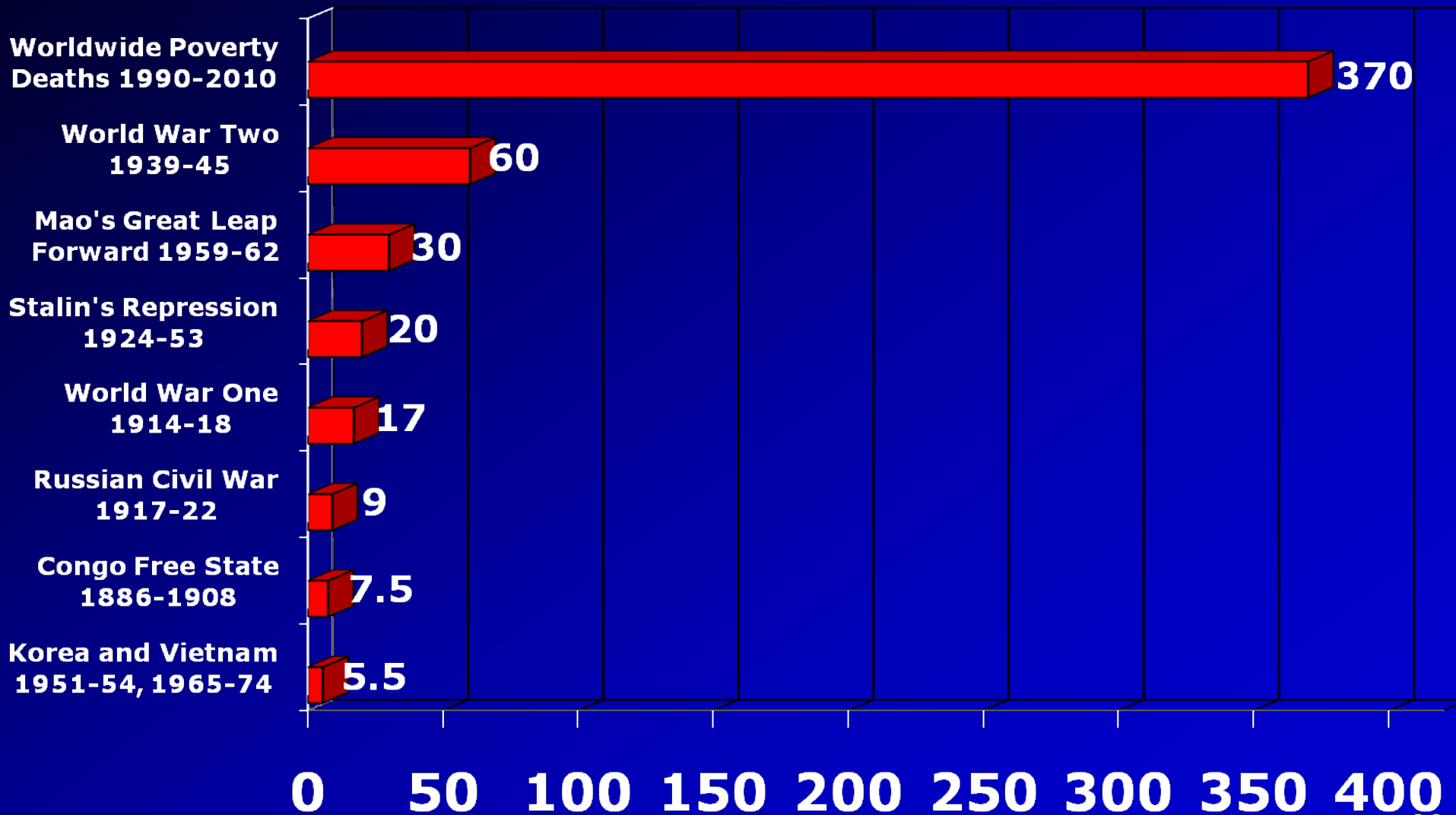
Ein Drittel aller Todesfälle

Jährlich sterben etwa 18 Millionen Menschen (50.000 pro Tag), mehrheitlich Kinder, an armutsbedingten Ursachen, die billig vermeidbar wären: durch bessere Ernährung, sauberes Trinkwasser, Rehydrierungspräparate, Impfungen und andere Medikamente. In Tausenden:

Durchfall (2163) und Unterernährung (487),
Tod von Mutter (527) oder Kind (3180) bei der Geburt,
Kinderkrankheiten (847 — besonders Masern),
Tuberkulose (1464), Meningitis (340), Hepatitis (159),
Malaria (889) und andere Tropenkrankheiten (152),
Atemwegsinfektionen (4259 — bes. Lungenentzündung),
HIV/AIDS (2040), Geschlechtskrankheiten (128).

**WHO: World Health Organization, Global Burden of Disease:
2004 Update, Geneva 2008, Table A1, S. 54-59 25**

Millionen von Todesfällen



**Worauf sollten wir
Reformanstrengungen
konzentrieren?**

Hauptpunkt

Um die Armut zu beenden, müssten wir sie nicht nur bekämpfen — wie manche internationale Organisationen (UNICEF, WFS) und NGOs dies vorbildlich tun — sondern ihre Quelle beseitigen: Beim Design und Redesign der fundamentalen Regeln unserer globalen institutionellen Ordnung müssten wir das Weltarmutsproblem voll berücksichtigen, ja sogar als vornehmste Aufgabe dieses Regelsystems in den Vordergrund stellen. ²⁸

Also: politische Reformen, die

- eine bleibende *strukturelle* Veränderung bringen;
- den gleichen Wert aller Menschen symbolisieren;
- auch wichtigen, wohlorganisierten Segmenten der globalen Elite dienen (Profit und Image);
- erweiterbar sind, aber mit erfahrungsbasierten Anpassungen;
- das Artikulations- und Durchsetzungsvermögen der Armen (und anderer Reformkräfte) stärken;
- eine realistische moralische Reformrichtung aufzeigen, etwa die reproduzierbare Schaffung globaler öffentlicher Güter (Inge Kaul).

Der Health Impact Fund (HIF)

- von willigen Regierungen mit anfangs mindestens **\$6 Milliarden** per annum finanziert (0,01% des Welteinkommens = Summe der BIPs);
- verspricht jedes gemeldete Medikament während der ersten zehn Jahre gemäß seiner **globalen Gesundheitsauswirkungen** zu prämiieren;
- Meldung ist **freiwillig** und erfordert keine Aufgabe geistiger Eigentumsrechte;
- Melder sagt vertraglich zu, sein Medikament, wo es gebraucht wird, zum **niedrigstmöglichen Kostenpreis** zu verkaufen und nach zehn Jahren zum generischen Vertrieb freizugeben.
- www.HealthImpactFund.org